PodC JLL Episode 576

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist…

Hauptteil

Episode 576: Vom klugen Verwalter – Teil 1 (Lukas 16,1-7)

Eben noch sprach der Herr Jesus zu den Pharisäern und den Schriftgelehrten, jetzt wendet er sich seinen Jüngern zu. Inhaltlich geht es interessanter Weise immer noch um das Thema *Evangelisation*. Nur diesmal nicht aus der fragenden Perspektive der Jesus-Kritiker, sondern als Ansporn für die Jünger. Was will der Herr Jesus? Die Jünger sollen verstehen, dass ihr Leben im Hier und Jetzt noch nicht das wahre Leben ist, das Gott für sie vorgesehen hat. Ihr eigentliches Leben kommt erst noch. Jetzt sind wir Verwalter, haben einen Job zu erledigen, schielen auf die Ewigkeit, aber dann, nach unserem Tod, bekommen wir *das* Leben, nach dem wir uns schon immer gesehnt haben,... das Leben für das wir eigentlich gemacht sind.

Lukas 16,1: Er sprach aber auch zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der einen Verwalter hatte; und dieser wurde bei ihm angeklagt, als verschwende er seine Habe.

Von den vielen Gleichnissen, die der Herr Jesus erzählt, ist dieses hier eines der merkwürdigsten; einfach was das Setting angeht. Im Zentrum dieses Gleichnisses steht nämlich ein Verwalter. Und der ist gleichzeitig ein bisschen unfähig und ein bisschen verschlagen. Und doch ist dieser Verwalter die Person, die Jesus seinen Jüngern als Vorbild hinstellt. Sie und wir sollen von ihm etwas lernen.

Schauen wir uns an, was das ist.

Lukas 16,1: Er sprach aber auch zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der einen Verwalter hatte; und dieser wurde bei ihm angeklagt, als verschwende er seine Habe.

Wir haben es mit einem *reichen Mann* zu tun, der einen Verwalter hat. Der Verwalter macht seinen Job nicht gut, jedenfalls gibt es Leute, die ihn bei seinem Chef anschwärzen. *Dieser wurde … angeklagt, als verschwende er sein Habe.* Und irgendwas scheint da auch dran gewesen zu sein. Denn der Herr schmeißt seinen Verwalter raus.

Lukas 16,2: Und er rief ihn und sprach zu ihm: Was ist es, das ich von dir höre? Lege die Rechnung von deiner Verwaltung ab! Denn du wirst nicht mehr Verwalter sein können.

Zwei Dinge sind hier interessant:

Erstens, der Verwalter kann *Rechnung ablegen*, d.h. er kann die Zahlen offenlegen. Seine Buchführung scheint in Ordnung. Er ist also wohl weniger der Betrüger, als vielmehr jemand, der im Umgang mit Geld nicht geschickt ist. Es ist eher Missmanagement als bewusste Veruntreuung; er ist also eher jemand, der schlampig wirtschaftet, es aber nicht bewusst darauf anlegt, sich selbst zu bereichern.

Zweiter Punkt: Der Verwalter verteidigt sich nicht. Wir dürfen also davon ausgehen, er weiß, dass er es verbockt hat. Er weiß, dass eine Überprüfung seiner Arbeit den Vorwurf der Verschwendung bestätigen wird.

Was tun? Und jetzt wird es spannend!

Lukas 16,3: Der Verwalter aber sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Denn mein Herr nimmt mir die Verwaltung ab. Graben kann ich nicht, zu betteln schäme ich mich.

Ein Selbstgespräch. Der Verwalter weiß, dass er seinen Job los ist. *Was soll ich tun?* Graben, i.S.v. niederer Feldarbeit, und Betteln – beides kommt für ihn nicht in Frage. Was tun?

Lukas 16,4: Ich weiß, was ich tun werde, damit sie mich, wenn ich der Verwaltung enthoben bin, in ihre Häuser aufnehmen.

Der Verwalter weiß, dass er nicht bleiben wird. Sein Rausschmiss ist nur eine Frage der Zeit. Also fragt er sich, was er jetzt tun kann, um bei anderen, vermögenden Leuten einen Fuß in die Tür zu bekommen. Er will sich anderen anbiedern, damit die ihn *in ihre Häuser aufnehmen.*

Achtung: Das hier ist ein Gleichnis, also eine Beispielgeschichte. Achten wir bitte nur auf das, was uns der Text selbst als Information gibt. Der Verwalter denkt über seine Zukunft nach. Er bereitet sich auf die Schwierigkeiten vor, die seine Arbeitslosigkeit mit sich bringen wird. Und er benutzt das, was er an Möglichkeiten hat, um sich bei anderen einzuschmeicheln. Das ist der Schwerpunkt des Gleichnisses.

Lukas 16,5.6: Und er rief jeden einzelnen der Schuldner seines Herrn herbei und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? 6 Der aber sprach: Hundert Bat Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief und setze dich schnell hin und schreibe fünfzig!

So, jetzt wissen wir, wie der Verwalter vorgeht. Er weiß, dass er bei seinem alten Chef keine Zukunft hat, also ruft er die *Schuldner seines Herrn herbei*, lässt sie ihre Schulden benennen und reduziert sie dann. Fangen wir mit

dem ersten an. Der hat *Hundert Bat Öl* Schulden. Ein Bat sind ca. 33 Liter. Hundert Bat sind also 3300 Liter Öl. Der Schuldner selbst scheint ein reicher Mann, vielleicht ein Händler gewesen zu sein. Merkt ihr? Es ist keine kleine Summe, um die es hier geht! Es sind eher an die 1000 Denare, also das Jahreseinkommen von drei Tagelöhnern[1], sagen wir mal: 90.000,- Euro.

Das ist der Schuldner mit dem Öl. Und was soll der tun? *Nimm deinen Schuldbrief und setze dich schnell hin und schreibe fünfzig!* Ich gehe mal davon aus, dass kein Schuldner sich so ein Angebot entgehen lässt. Darf der Verwalter das? Tja, gute Frage. Wir wissen es nicht genau! Und es ist nicht Thema. Es spielt also keine Rolle!

Lukas 16,7: Danach sprach er zu einem anderen: Du aber, wie viel bist du schuldig? Der aber sprach: Hundert Kor Weizen. Und er spricht zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief und schreibe achtzig!

Dieselbe Vorgehensweise. Diesmal geht es sogar um noch mehr Geld. *Hundert Kor Weizen* entsprachen einer Summe von ca. 250.000,- Euro.

Und nun wird es spannend.

Noch wissen wir nicht ganz genau, worauf Jesus hinaus will, wenn er dieses Gleichnis erzählt, aber es wird schon klar, dass er zwei Dinge miteinander vergleicht. Das Hier und Jetzt mit einem Später. Im Zentrum des Gleichnisses steht ein Mensch, der weiß, dass er nur noch für eine Zeitlang seinen Job behalten wird, und der seine Möglichkeiten nutzt, um vorzusorgen. Hier ist jemand, der von seinem Herrn Geld und Besitz anvertraut bekommt und der all das einsetzt, um seine eigene Zukunft zu gestalten. Und wenn ich das so formuliere, dann sehen wir natürlich sofort die Parallele zu unserem Leben. Auch wir haben ein Leben anvertraut bekommen. Gott hat uns damit betraut, genau das Leben zu führen, das wir führen, mit den Möglichkeiten und in den Grenzen, die wir vorfinden. Unser „Leben“ ist ein *anvertrautes* Leben. Und irgendwie ist es wichtig, dass wir diese Möglichkeiten, die Gott uns gibt, weise einsetzen. So einsetzen, dass wir später, also nach dem Tod einen Gewinn davon haben. Und deshalb ist es wichtig, dass wir heute schon klug sind.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, wie du über dein Leben denkst. Wartest du darauf, dass dieses anvertraute Leben einmal durch das echte Leben ersetzt wird?

Das war es für heute.

Zum täglichen Gebet gehört das Bekennen von Sünde. Falls du das eher

[1] Zahlen aus: BECNT, Luke 2, *Bock*, S. 1330f

unter den Tisch fallen lässt, hör damit auf!
Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN